

Frühlingsgefühle bei Kröte & Co.

Amphibienwanderung im Ländle / NABU bittet um Rücksicht auf der Straße / Ehrenamtliche retten geschätzten 400.000 Kröten das Leben

Stuttgart – Milde Temperaturen und ein bisschen Regen: Bei dieser Witterung erwachen Kröten, Frösche und Molche aus der Winterstarre. Sie machen sich auf den Weg zu ihren Laichgewässern, um sich dort fortzupflanzen. „Wenn die Wetterlage so bleibt und die Nachttemperaturen über fünf Grad liegen, rechnen wir in den nächsten Tagen mit dem Start der Massenwanderungen“, prognostiziert Martin Klatt, Artenschutzreferent des NABU Baden-Württemberg.

Der Weg zum Laichgewässer birgt große Gefahren für die Amphibien. Häufig müssen sie auf ihrer bis zu zwei Kilometer langen Reise stark befahrene Straßen überqueren. Jedes Jahr werden tausende Erdkröten und Grasfrösche überfahren oder sterben qualvoll, weil Autos zu schnell unterwegs sind. „Schon ab 30 Stundenkilometern erzeugen die Fahrzeuge einen so hohen Luftdruck, dass die inneren Organe der Tiere platzen“, erklärt Klatt. „Deshalb ist unsere große Bitte an alle Autofahrerinnen und Autofahrer: Nehmen Sie Rücksicht und halten sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen. Wer mit maximal 30 Kilometern pro Stunde unterwegs ist, hilft Krötenleben zu retten.“

Um die wandernden Amphibien kümmern sich auch NABU-Gruppen in ganz Baden-Württemberg. Sie stellen am Straßenrand Schutzzäune auf, an denen die Tiere in Eimern gefangen und von freiwilligen Helferinnen und Helfern über die Straße getragen werden. Wer wissen möchte, wo die Tiere unterwegs sind und wo Hilfe gefragt ist, findet Informationen unter www.NABU.de/kroetenwanderung. „Bei unseren NABU-Gruppen sind alle herzlich willkommen, die sich vorstellen können, in den Morgenstunden Kröten über die Straße zu helfen“, sagt Klatt. Geschätzte 400.000 Tiere bewahren Ehrenamtliche alljährlich vor dem Tod auf der Straße.

„Fast alle Amphibien im Ländle sind gefährdet und stehen auf der Roten Liste“, erklärt Klatt. „Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass immer mehr Straßen gebaut werden und so immer mehr Gefahrenzonen entstehen.“ Der NABU schätzt, dass eine Million Kröten und Frösche eine Straße überqueren müssen, um ihre Geburtsgewässer zu erreichen, an denen sie sich fortpflanzen. Der

NABU fordert deshalb, an Gefahrenstellen Amphibientunnel zu bauen, damit die Tiere ihren Frühlingsgefühlen freien Lauf lassen und für Nachwuchs sorgen können.

Um herauszufinden, auf welchen Straßen die Lurche am stärksten gefährdet sind, haben das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur (MVI) und der NABU im vergangenen Jahr ein Projekt gestartet, das die Konfliktstellen der Amphibienwanderung mit dem Straßennetz identifiziert. Die 40 akutesten Stellen sollen mit dauerhaften Amphibienleiteinrichtungen und -tunneln entschärft werden.

Kontakt für Rückfragen:

Martin Klatt, NABU-Artenschutzreferent, mobil: 0174-4124498